

Im Frühjahr 1779 tritt ein zehnjähriger Junge von kränklichem Aussehen in die königliche Militärschule von Brienne (in der Champagne) ein. Er fühlt sich dort nicht glücklich, denn der aus ärmlichen Verhältnissen stammende Kleine mit dem schlechten Französisch wird von seinen adeligen Kameraden verspottet. Nach fünf Jahren kommt er in die Militärschule von Paris.



Noch immer hat er als Korse einen italienischen Akzent in seiner Sprache, doch er ist ehrgeizig und zeigt bereits sein militärisches Genie. Hervorragende Leistungen erbringt er in Mathematik, Geografie und Geschichte.

Als die Französische Revolution 1789 ausbricht, ist Napoleone Buonaparte zwanzig Jahre alt und ein selbstbewusster Offizier. Er schließt sich den Jakobinern an. Dann zeichnet er sich 1793 in den Kämpfen gegen die Engländer um den Kriegshafen Toulon aus.

Napoleon heiratet die Witwe Josephine de Beauharnais, welche sich der Gunst Barras erfreut, eines hohen Politikers.

Im Oktober 1795 versuchen Royalisten einen Staatsstreich. Sie wollen zur Monarchie zurückkehren. Napoleon Bonaparte erhält von Paul de Barras, einem der fünf Direktoren, den Auftrag, diesen Aufstand niederzuschlagen. Mit Kartätschen aus Kanonen werden die Aufständischen brutal niedergeschossen. Napoleon hat somit seine republikanische Zuverlässigkeit unter Beweis gestellt, wird zum Divisionsgeneral befördert und erhält das Kommando über die französische Armee in Oberitalien, die seit vier Jahren mit österreichischen Truppen im Kampf steht.

An der Riviera übernahm General Bonaparte die zerlumpten Scharen der Italienarmee und erkämpfte mit ihnen bei Lodi einen Sieg über die Österreicher. In dieser Schlacht wurde der Mythos geboren, Napoleon würde auch in schwierigen Situationen vorangehen oder ausharren.

Die Franzosen rückten in Mailand ein. Die Österreicher mussten sich in Mantua verschanzen. Die Kleinstaaten Ober- und Mittelitaliens waren schutzlos dem französischen Eroberer preisgegeben. Durch hohe Geldzahlungen und Auslieferung von Kunstschätzen erkaufte sich der Papst, Venedig und Neapel den Frieden. Als die Beute in Paris eintraf, wurde auch das französische Volk auf den jungen Bonaparte aufmerksam und man ließ ihn hochleben.

Nun wandte sich Bonaparte gegen Mantua, welches 1797 nach blutigen Kämpfen kapitulierte. Die Franzosen marschierten tief in die Steiermark ein und zwangen der Wiener Hofburg einen Waffenstillstand auf, der dann zum Frieden von Campo Formio führte.

Österreich verzichtete darin auf Belgien und anerkannte das Recht Frankreichs auf das gesamte linke Rheinufer; es trat die Lombardei an die „Cisalpinische Republik“ ab. Genua wurde Hauptstadt der „Ligurischen Republik“, einer weiteren französischen Gründung.

Bonaparte gedachte, die Briten in Indien, in ihrer reichen Kolonie anzugreifen. Um der englischen Flotte auszuweichen, wollte er von Ägypten aus den Landweg nach Indien einschlagen. Das Direktorium befürwortete seine Pläne - um so den ehrgeizigen und gefährlichen Sieger von Paris fernzuhalten. Die für den Ägyptenfeldzug nötigen Geldmittel beschaffte man sich im Frühjahr 1798 durch die Ausplünderung des Alten Berns und der restlichen Eidgenossenschaft. (Die „Helvetische Republik“ wurde dann als Vasallenstaat Frankreichs in die neue europäische Ordnung eingegliedert).

Bonaparte besetzte Malta und landete dann mit 40 000 Mann in Alexandria. Nach einem Sieg über die Mameluken **bei den Pyramiden** zogen die französischen Regimenter in Kairo ein.



Am 1. August 1798 jedoch vernichtete der britische **Admiral Nelson bei Abukir** die französische Flotte. Nun waren die Eroberer Ägyptens von ihrer Heimat Frankreich abgeschnitten.

General Bonaparte richtete sich mit seinen Soldaten in der Nilebene für einen längeren Aufenthalt ein. Er trat sogar mit seinem ganzen Heer zum Islam über, um das Vertrauen der Bevölkerung und der mohammedanischen Geistlichkeit zu gewinnen - allerdings umsonst. Das Osmanische Reich (die Türkei) betrachtete sich als Herrin Ägyptens, hatte sich mit England verbündet und rückte nun mit einem Heer heran. Bonaparte konnte es in Syrien schlagen. doch dann zwangen ihn die Pest und die Briten zur Umkehr nach Kairo. Bonapartes Armee war zusammengeschmolzen, an Nachschub war nicht zu denken.

Heimlich bestieg der General Bonaparte eine französische Fregatte, **ließ seine Truppen im Stich** und segelte durch die feindlichen Linien hindurch nach Frankreich zurück. Die Reste des französischen Heeres unter Klebers Kommando fielen in englische Gefangenschaft.

Erstaunlicherweise hatte das klägliche Ende des Ägyptenfeldzuges für den Urheber, für **Napoleon Bonaparte selber, keine nachteiligen Folgen.**

In Paris sah sich inzwischen das Direktorium einem neuen Anschwellen des radikalen Jakobinertums gegenüber. Der Staatsbankrott und die neuerdings mächtigen Feinde, die zweite Koalition, stellten Barras und seine Mitarbeiter vor unlösbare Aufgaben. Zwar gelang es General Masséna, die Russen in der Schweiz zu schlagen. Aber in Oberitalien und in Süddeutschland standen wieder die Österreicher. Im heimgekehrten Bonaparte erblickte Frankreich den Retter aus der Not, und er zögerte nicht, nun auch die politische Macht an sich zu reißen. Am 18. Brumaire des Jahres VIII (9. November 1799) wurde Barras und seine Anhänger gestürzt, den Widerstand der Räte brach tags darauf Murat mit seinen Grenadiere. Der Nationalkonvent musste Napoleon Bonaparte zum Ersten Konsul wählen. Frankreich erhielt nun aus den Händen der drei Konsuln seine vierte Verfassung innerhalb von zehn Jahren. Vorbild für diese Verfassung war das antike Rom.

Sind die folgenden Aussagen richtig? Schreibe JA oder NEIN:

| | | |
|----|--|-----------|
| 0 | Napoleon Bonaparte machte eine steile militärische Karriere. | JA |
| 1 | Zur Zeit Napoleons lebten Ausdrücke, Sitten und Gebräuche aus dem alten Rom wieder auf. | |
| 2 | Kartätschen waren Schrotladungen für Kanonen. | |
| 3 | Bei seinem ersten großen Einsatz als Kommandant zeichnete sich Napoleon durch einen verantwortungsvollen und schonenden Waffengebrauch aus. | |
| 4 | Der Papst begrüßte die Erfolge der französischen Revolutionsarmeen in Oberitalien. | |
| 5 | Die französischen Soldaten nannten Napoleon <i>le petit Caporal</i> , weil er stets in den vorderen Linien mitkämpfte - oder mindestens die Legende aufbaute, er würde es tun. | |
| 6 | Indem Napoleon die unterworfenen Nationen ausplünderte, machte er sich zu Hause bei der Bevölkerung beliebt. | |
| 7 | In Italien wurde Napoleon Bonaparte von den österreichischen Heeren besiegt. | |
| 8 | Der Frieden von Campo Formio war für Frankreich eine große Schande. | |
| 9 | Napoleon machte aus den unterworfenen Fürstentümern Republiken. | |
| 10 | Napoleons Feldzug nach Ägypten wurde von der Schweiz und insbesondere von Bern finanziert. | |
| 11 | Ein Vasallenstaat ist von einem andern Staat abhängig. | |
| 12 | Die Mameluken waren Sklavensoldaten der Islamischen Herrscher. | |
| 13 | Napoleon konnte die britische Flotte 1799 bei Abukir vernichten. | |
| 14 | Weil General Bonaparte seine Truppen in Ägypten verließ und zurück nach Paris floh, wurde er vor ein Militärgericht gestellt. | |
| 15 | Als General Bonaparte aus Ägypten zurückkehrte, musste er feststellen, dass unfähige Kommandanten alle seine militärischen Erfolge wieder zunichte gemacht hatten. | |
| 16 | Die politische Macht in Paris erwarb sich Napoleon mit einem Staatsstreich. | |